

Materialeigenschaften von Sanitärkeramik im Fokus

Zur SHK Essen ist eine Auseinandersetzung zwischen den deutschen Keramikherstellern um die härteste, glätteste, haltbarste und glänzendste Keramik-Oberfläche ausgebrochen. Angeheizt wurde die Diskussion durch eine Beilage in Fachzeitschriften, die auch auf der SHK verteilt wurde. Nachfolgend alle wissenswerten Infos zur Oberflächendiskussion.



Auslöser für die Konfrontation ist dieser Flyer, der auch in der SBZ 6/2004 erschienen ist. Die provokative Kernaussage: KeraTect-beschichtete Becken sind auch nach 30 Jahren hochglänzend, glatt und strahlen dem Nutzer noch wie am ersten Tag entgegen. Beim Einsatz von Standard-Keramik ähnelt die Oberfläche im Lauf der Jahre Schmirgelpapier

Verwirrung um die Oberflächen



Die provokative Kernaussage der Keramag AG: KeraTect-beschichtete Becken sind auch nach 30 Jahren hochglänzend, glatt und strahlen dem Nutzer noch wie am ersten Tag entgegen. Beim Einsatz von Standard-Keramik ähnelt die Oberfläche im Lauf der Jahre Schmirgelpapier. Noch am Messe-Mittwoch erwirkte Villeroy & Boch zwei einstweilige Verfügungen gegen Keramag, die daraufhin Prospekte und werbliche Aussagen für die Glasur KeraTect von ihrem Messestand entfernen mussten.

Angefangen hat alles mit der Keramag-Entscheidung, ihre Beschichtung KeraClean vom Markt zu nehmen und nur noch ihre Glasur KeraTect als „Oberflächen-Veredelung“ anzubieten. Laut Pressemitteilung hatte man festgestellt, dass „bei den am Markt angebotenen Oberflächenbeschichtungen nach längerem Gebrauch und bei Nichteinhaltung der Pflegeanleitung relativ häufig Abnutzungserscheinungen auftreten, die zu Funktionsmängeln und Reklama-

mationen führen können.“ Folglich stellten die Rater Anfang des Jahres die Produktion der Schmutz abweisenden Oberflächenbeschichtung CeraClean ein und offerieren seitdem alle Keramag-Serien optional mit der Glasur KeraTect. Diese war laut ursprünglicher Aussagen nur für stark frequentierte Wasch- und Toilettenräume in öffentlichen und gewerblichen Bereichen konzipiert worden. Mit einer 30-jährigen Garantie für KeraTect-Produkte wollen sich die Rater von den Wettbewerbern absetzen, die heute lediglich zwei bis fünf Jahre Garantie für Oberflächenbeschichtungen anbieten.

Heftige Reaktionen

Nun sieht sich Keramag massiven Attacken aus dem Wettbewerbsumfeld ausgesetzt. So hat Villeroy & Boch nicht nur die zwei einstweiligen Verfügungen gegen rein werbliche, haptische Darstellungsformen

erwirkt, sondern auf dem Messestand zur SHK Essen mit einem Testaufbau nachzuweisen versucht, dass die bisher einzigartige schmutzabweisende Spezialglasur KeraTect nicht pflegeleichter als Standardkeramik ist. Auch Duravit hat in einer Presseverlautbarung für weitere Diskussionen gesorgt. So soll eine hauseigene Labor-Untersuchung ergeben haben, dass die KeraTect-Glasur weniger hart als die ganz normale Duravit-Glasur sei. Last but not least, meldete sich auch Ideal Standard zu Wort.

Selbst für gut informierte Messebesucher war nicht mehr durchschaubar, wer denn nun bei seinen Aussagen um die Oberflächen Recht hat und wessen Aussagen mittelfristig Bestand haben. Hier sind u. a. folgende Szenarien denkbar:



Villeroy & Boch wollte auf dem Messestand der SHK Essen mit einem Vergleichs-Testaufbau nachweisen, dass die schmutzabweisende Spezialglasur KeraTect nicht pflegeleichter als Standardkeramik ist

1. Keramag hat wirklich eine Glasur, die die Vorteile von Beschichtung und Oberflächenveredelung in sich vereint. Der Wettbewerb will lediglich den Absatz mit allen Mitteln blockieren.

2. Keramag hat ein Produkt am Markt, das den werblichen Ansprüchen nicht Stand hält. Die Kritik der Wettbewerber ist berechtigt und KeraTect wird wieder in der Versenkung verschwinden.

Oder was könnte sonst noch dahinter stecken? Damit Sie sich, liebe SBZ-Leser, ein möglichst objektives Urteil erlauben können, haben wir nachfolgend die unterschiedlichen Standpunkte in einzelnen Statements zusammengestellt.

Stellungnahme Villeroy & Boch KeraTect nicht pflegeleichter als Standardkeramik

Der „Praxisnahe Spültest zur Evaluierung zweier Sanitärglasuren“ des Fraunhofer Instituts hat Villeroy & Boch Standardkeramik und KeraTect von Keramag getestet und herausgefunden: KeraTect zeigt sich im Test nicht pflegeleichter als die Standardkeramik von Villeroy & Boch. Lesen Sie hier Auszüge aus dem Gutachten: „Ein signifikanter Unterschied der Ausspüleffektivität (in den WCs*) zwischen der Standard-Keramik und der KeraTect-Keramik kann nicht erkannt werden.“ „Beide Keramiken (Villeroy & Boch Standardkeramik und Kera

Tect*) zeigen ein sehr ähnliches Verhalten. Die Effektivität der Spülungen ist bei beiden Becken ungefähr gleich.“

Alle beschriebenen Tests zeigen, dass sich KeraTect bei der Spülung wie eine Standardkeramik verhält. Getestet wurde mit gefärbter Flüssigkeit (Wasser, Farbstoff, Öl), mit keramischem Schlicker (Wasser, verschiedene Mineralien) und der Fleckentest nach Studie FH-Gelsenkirchen (Pflaumenmus). In seinem Fazit kommt das Fraunhofer Institut zu folgendem Ergebnis: „Basierend auf den bisher vorliegenden Ergebnissen und gemäß den technischen Definitionen und Normen ist die KeraTect-Oberfläche als eine mit einer zweischichtigen Glasur beschichtete Keramik zu bezeichnen. Eine Messung des Wasser-Kontaktwinkels an einer KeraTect-Probe ergibt



Villeroy & Boch-Marketingdirektor Frank Göring: »Alle Tests zeigen, dass sich KeraTect bei der Spülung wie eine Standardkeramik verhält.«



einen Wert von ca. 45°. Dieser Wert entspricht ungefähr dem einer Standard-Glasur und die Oberfläche ist somit als schwach hydrophil einzuordnen. Beim Ausspülen verschiedener Verschmutzungssorten aus den untersuchten WC-Becken kann kein herausstechendes Verhalten der KeraTect-Oberfläche hinsichtlich eines gering adhäsiven Effektes erkannt werden. Die Verschmutzungen werden im Falle der KeraTect-Oberfläche ähnlich denen eines Gefäßes aus Villeroy & Boch-Standard-Keramik ausgetragen." →

* Anmerkung der Redaktion

**Stellungnahme Duravit
Irrtum oder Täuschung?**

Die Fachbeilage der Keramik zum Thema KeraTect (in SBZ 6/2004*) ist Anlass für die Duravit AG, eine Presseerklärung herauszugeben. Schon die bisherigen Werbeaussagen der Keramik waren für Duravit Anlass zu der Aussage, dass eine Oberflächenveredelung, wie z. B. WonderGliss von Duravit, nicht mit der Glasur KeraTect verglichen werden kann. Das war schon ein Vergleich zwischen Äpfeln und Birnen. Doch jetzt geht Keramik noch einen Schritt weiter und vergleicht in einem Flyer als Beilage in Fachzeitschriften nun auch „herkömmliche“ Glasuren mit KeraTect. Darin wird drucktechnisch ein Vergleich zwischen Oberflächen nach 5, 10 bzw. 30 Jahren hergestellt. Die dargestellten Oberflächenbeschaffenheiten treffen in keiner Weise auf die Qualität der Duravit-Glasur zu.



Duravit-Vorstandsvorsitzender Franz Kook spricht von Rosstäuscherei. »Bei der getesteten KeraTect-Oberfläche zeigte die mechanische Beanspruchung deutlichere Abnutzungsspuren als bei der aufpreisfreien Duravit-Glasur.«

Ein sofort durchgeführter Versuch im Duravit-Labor hat zur großen Überraschung ganz andere Ergebnisse gebracht: Bei einem vor kurzem im Handel gekauften Waschtisch zeigte sich die KeraTect-Oberfläche des Keramik-Waschtisches sogar weniger hart als die ganz normale Duravit-Glasur. Das heißt, bei diesem Keramik-Modell zeigte die mechanische Beanspruchung

Fraunhofer Tests sollen belegen, dass KeraTect nicht pflegeleichter als die Standardkeramik von Villeroy & Boch ist

deutlichere Abnutzungsspuren als bei der aufpreisfreien Duravit-Glasur. Ein grafischer Trick, wie Keramik ihn mit einem Diamanten in der Werbung anführt, sollte wohl das Gegenteil suggerieren.

„Ist im Keramik-Prospekt eventuell nur die Keramik-Glasur als ‚herkömmliche‘ Glasur gemeint? Oder handelt es sich um eine Täuschung? Früher nannte man so etwas wohl Rosstäuscherei“, so Franz Kook, Vorstandsvorsitzender der Duravit AG. Beim Duravit-Test zum Verhalten der Oberflächen bei Verschmutzungen, z. B. mit viskoser Masse, die besonders gut Verschmutzungen durch Fäkalien simuliert, zeigt sich WonderGliss gegenüber KeraTect eindeutig überlegen. Klar ist, dass WonderGliss nicht mit abrasiven Reinigungsmitteln gepflegt werden darf, um die Oberflächenveredelung zu erhalten. Im Privatbereich stellt dies sowieso kein Problem dar. „Ist das nicht ohnehin ökologisch sinnvoll? Mit der WonderGliss-Oberfläche wird der Einsatz aggressiver und umweltschädlicher Reiniger vermieden“, so Franz Kook. „Für den öffentlichen Bereich empfiehlt Duravit die ganz normale, aufpreisfreie Duravit-Glasur. Über Jahrzehnte bewährt, für den robusten Einsatz gerade im öffentlichen Bereich bestens geeignet und mit einem exzellenten Preis-Leistungsverhältnis.“

**Stellungnahme Ideal Standard
Ideal Plus besser als KeraTect**

Im Ideal Standard Prüflabor aktuell durchgeführte Versuche ergeben eindeutige Produktvorteile von keramischen Oberflächenveredelungen gegenüber Spezial-



glasuren wie KeraTect. Oberflächenveredelungen wie Ideal Plus stellen hiernach den neuesten Stand der Technik zum Thema Schmutzabweisung dar. Ideal Standard vertraut der Erfahrung eines der weltweit



Ideal-Standard-Geschäftsführer Karl-Heinz Zwick sieht eindeutige Produktvorteile für keramische Oberflächenveredelungen gegenüber Spezialglasuren wie KeraTect

führenden Unternehmen im Bereich professioneller Oberflächenveredelung, dem Technologiekonzern 3M. Ideal Plus steht für Produktqualität und Pflegeleichtigkeit auf höchstem Niveau, hierfür bürgen Langzeit-Labortests.

* Anmerkung der Redaktion

Stellungnahme Keramag Kampagne gegen KeraTect

Um zu untermauern, dass die bisher einzigartige schmutzabweisende Spezialglasur KeraTect „nicht pflegeleichter als Standardkeramik“ sei, stützt sich V & B auf einen Vergleichstest des Fraunhofer Instituts Schicht- und Oberflächentechnik. Keramag bewertet die o. g. Aussage in einer Presseerklärung als einseitig, nicht vom Gutachten des Fraunhofer Instituts abge-



Keramag-Vorstandsvorsitzender Dr. Georg Wagner fühlt sich durch die unhaltbaren Behauptungen verunglimpft und rechnet damit, dass der „jetzt gestartete Propaganda-Feldzug auf lange Sicht wie das berühmte Hornberger Schießen ausgehen wird.“

deckt und damit unhaltbar. V & B als Auftraggeber der Studie habe es im Zuge der verkürzten Darstellung unterlassen, auf eine zur wissenschaftlichen Bewertung unverzichtbare, relativierende Feststellung des Prüfinstituts hinzuweisen. Das Original-Gutachten weist nämlich ausdrücklich darauf hin, dass das „weniger effektive Ausspülverhalten des KeraTect-Beckens nicht auf die Oberflächenstruktur, sondern auf die Strömungscharakteristik des Beckens zurückzuführen“ sei. Im Vergleichstest untersucht worden sind WCs der Serien Magnum (V & B) und Vivano (Keramag). Damit wurden zwei schon allein durch Bauart und Wasserführung höchst unterschiedliche Produkte miteinander verglichen. Keramag stelle dies mit Verwunderung fest, ohne manipulative Absicht unterstellen zu wollen. Eindeutig sei jedoch, dass das Fraunhofer-Gutachten – auch nach Aus-

sage der Verfasser – letztlich nur das Strömungsverhalten zweier WC-Becken mit unterschiedlicher Geometrie qualifiziere, nicht aber die KeraTect-Glasur.

Irreführende Versuchsanordnung?

Als objektiv irreführend bezeichnet Keramag auch die Versuchsanordnung auf dem V & B-Messestand zur SHK Essen. Dort habe man sich bemüht, mit einer nicht näher definierten Testflüssigkeit das Abflussverhalten bei unterschiedlichen Waschtischen zu simulieren. Dabei habe man mit dem optischen Abperleffekt eine angeblich funktionale Überlegenheit der CeramicPlus-Beschichtung nachweisen wollen. Diese Simulation sei jedoch völlig realitätsfremd, weil man offenbar bewusst die in der Praxis ständig erfolgende Beimischung von z. B. Seife oder fettlösenden Reinigungsmitteln vermieden habe, die den hydrophoben Abperleffekt der Beschichtung kurzfristig aufgehoben hätten. Außerdem sei das Abflussverhalten einer Testflüssigkeit mit Wasser allein nicht gleichzusetzen mit der Pflegeleichtigkeit.

Härtegrad und Qualität

Auch der Wettbewerber Duravit habe in einer inhaltlich nicht haltbaren und sprachlich aggressiven Presseverlautbarung für ein gewisses Maß an Verunsicherung gesorgt. Die Darstellung gipfelte darin, dass eine hauseigene Labor-Untersuchung ergeben habe, die „KeraTect-Glasur sei ‚weniger hart‘ als die ganz normale Duravit-Glasur“. Keramag merkt dazu an, dass diese Behauptung durch verschiedene neutrale Untersuchungen, ganz aktuell durch eine Rückprall-Härtemessung des Instituts für Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung der FH Gelsenkirchen, widerlegt worden sei.

Dabei habe sich übrigens herausgestellt, dass der Härtegrad der Duravit-Keramik auch deutlich unter demjenigen herkömmlicher Sanitärkeramik von Keramag liege. Im Übrigen sei es grundsätzlich äußerst fragwürdig, inwieweit der Härtegrad für die Qualität von Badkeramik aussagefähig sei. Generell bedauert der deutsche Marktführer bei Badkeramik den Stil und die Qualität der jetzt geführten Auseinandersetzung. Die Sanitärbranche im dreistufigen Vertriebsweg habe angesichts der anhaltenden Baurezession andere Sorgen und Aufgaben als sich um derartige Grabenkämpfe zu kümmern. Eine Befehdung namhafter Hersteller Sorge allenfalls für zusätzliche Verunsicherung der ohnehin wenig investitions geneigten Bauherren und Modernisierer...

Auch wenn der jetzt gestartete Propaganda-Feldzug wie das berühmte Hornberger Schießen ausgehen werde, bestehe die Gefahr, dass der virtuelle Streit auch auf dem Rücken von Sanitär-Großhandel und -Handwerk ausgetragen werde...

Welches Vertrauen die Keramag in ihre bei 1200 Grad dauerhaft eingebrannte Glasur setzt, zeigt sich an der 30jährigen Garantie, die sich eindrucksvoll von den zwei- bis zehnjährigen Garantiefrieten bei Oberflächenbeschichtungen abhebt. Soweit das Keramag-Statement.

Wie geht es weiter?

Die Fronten sind verhärtet, wie die Statements belegen. Wer nun mit seinen Argumenten Recht hat und wer sich mittelfristig als Spielverderber entpuppen wird, ist derzeit noch nicht abzusehen. Erinnern wir uns: Zur ISH 2001 haben sich Keramag und Villeroy & Boch schon einmal einen erbitterten Schlagabtausch bei der Einführung der V & B-Oberflächenbeschichtung Ceramic Plus geliefert. Ein halbes Jahr später trennten sich die beiden Kontrahenten im beidseitigen Einvernehmen. Das dürfte diesmal nicht so einfach, und vor allem nicht ohne Gesichtsverlust gehen. Den Absatzmittlern aus Großhandel und Handwerk helfen derartige Diskussionen beim Werben um die Gunst der Endverbraucher sicherlich nicht weiter. Die SBZ-Redaktion wird im Sinne einer objektiven Aufklärung für Sie am Ball bleiben. DS

Leserbriefe

Meinungen und
Kommentare
zu Beiträgen senden
Sie bitte möglichst
per E-Mail oder
per Fax an die
SBZ-Redaktion unter

sbz@gentnerverlag.de

Fax 07 11/6 36 72-755